

JAHRESBERICHT 2019

z.H. der Jahresversammlung 2020



Bern, im Mai 2020

| | |
|--|-----------|
| VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS | 1 |
| 1. TEIL: VERBANDSORGANE | 2 |
| 1. Mitgliederversammlungen..... | 2 |
| 2. Vorstand..... | 2 |
| 4. Fachgruppen und Technische Kommission..... | 3 |
| 4.1. Fachgruppe Kartoffelveredelung..... | 3 |
| 4.2. Fachgruppe Verarbeitungsgemüse ("Anbaukommission")..... | 3 |
| 5. Externe Mitgliedschaften..... | 4 |
| 5.1. IG Zukunft Pflanzenschutz..... | 4 |
| 5.2. European Chilled Food Federation (ECFF)..... | 5 |
| 5.3. Vertretung der SCFA in verschiedenen weiteren Organisationen..... | 5 |
| 6. Mitgliederbestand..... | 6 |
| 2. TEIL: SACHGESCHÄFTE | 7 |
| A. Wirtschaftspolitische Themen | 7 |
| 1. WTO-Verhandlungen..... | 7 |
| 2. Freihandelsabkommen..... | 8 |
| 2.1. EU..... | 8 |
| 2.2. Weltweit..... | 8 |
| 3. Rohstoffpreisausgleich..... | 9 |
| 3.1. Privatrechtlicher Rohstoffpreisausgleich..... | 9 |
| 3.2. Zuckerpreis und Importzoll auf Zucker..... | 9 |
| 4. Agrarpolitik..... | 11 |
| 5. Initiativen im Bereich der Nahrungsmittelindustrie..... | 12 |
| 5.1. Pflanzenschutzmittel..... | 12 |
| 5.2. Fair-Preis-Initiative..... | 13 |
| B. Rohstoffbeschaffung | 14 |
| 7. Gemüseverarbeitung..... | 14 |
| 7.1. Beschaffung im Inland / Vertragsanbau..... | 14 |
| 7.2. Preisverhandlungen mit der Produktion für den Anbau 2020..... | 16 |
| 7.3. Importregelung für Tiefkühlgemüse und frisches Verarbeitungsgemüse..... | 16 |
| 8. Kartoffelveredelung..... | 17 |

| | | |
|-----------------|--|-----------|
| 8.1. | Inlandanbau | 17 |
| 8.2. | Importregelung | 18 |
| 8.3. | Veredelungsverkehr | 19 |
| 9. | Früchteverarbeitung..... | 19 |
| C. | Lebensmittelrecht..... | 20 |
| 3. TEIL: | STATISTIKEN / ENTWICKLUNG DER BRANCHE | 21 |
| 1. | Inlandmarkt | 21 |
| 1.1. | Konserven | 21 |
| 1.2. | Kartoffelprodukte | 22 |
| 2. | Exporte | 23 |
| 3. | Importe | 24 |
| 3.1. | Konserven und Teigwarenfertiggerichte..... | 24 |
| 3.2. | Tiefkühlgemüse | 26 |
| 4. | Gesamtübersicht Kartoffeln | 27 |

VORWORT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

Beim Verfassen dieser Zeilen befindet sich der Autor im Covid-19-bedingten Home-Office: Am 16. März 2020 hatte der Bundesrat einen partiellen "Lock Down" für die Schweiz beschlossen, weil sich das neue Corona-Virus ungeahnt schnell auch in der Schweiz etablierte und verbreitete. Während alle Restaurants und Freizeiteinrichtungen und auch die meisten Läden und Geschäfte schliessen mussten, blieben Lebensmittelgeschäfte geöffnet. Der Ansturm war zunächst enorm, es kam zu klassischen Hamsterkäufen. Nachdem der Notvorrat aber wieder aufgefüllt (oder überhaupt neu erstellt) war, beruhigte sich die Situation. Viele unserer Mitglieder verzeichneten arge Schwierigkeiten, v.a. jene mit einer starken Ausrichtung auf den Gastronomiebereich und dessen Zulieferer. Schliessen von Linien, Umstellung der Produktion und Kurzarbeit waren und sind noch immer an der Tagesordnung. Andere Mitgliedfirmen konnten auch profitieren, etwa die Chips-Hersteller, denen wohl auch das ungewöhnlich schöne und trockene Frühlingswetter gut gestimmt war.

Seit Ende April beginnt die Phase der vorsichtigen Lockerung. Es ist zu hoffen, dass diese Wochen mit teils totalem Ausfall des Umsatzes keine bleibenden wirtschaftlichen Schäden hinterlassen und die Firmen wieder auf die Beine kommen. Wenn die Krise etwas Gutes hat(te), dann dies: Den Leuten wurde unmittelbar vor Augen geführt, wie wichtig es ist, eine einheimische Lebensmittelproduktion zu haben. Wenn Grenzen teilweise zu gehen, die Logistik schwierig wird und Nachschub fehlt, dann ist man dankbar für eine Industrie, die vor Ort in der Schweiz produziert. Daran müssen wir anknüpfen.

Unser Verband ist noch in der Phase, seine Identität nach dem Austritt aus der SCFA zu finden. Es kam zu Austritten aus der SCFA und damit verbunden zu finanziellen Einbussen. In der laufenden Neuaufstellung wird es eine Chance sein, auch auf die Rolle unseres Verbandes bei der Wahrung optimaler Rahmenbedingungen für eine produzierende Lebensmittelindustrie in der Schweiz hinzuweisen. Gleichzeitig soll das Wort "Convenience" neu und positiver besetzt werden, und wer wäre dazu besser berufen als die Swiss Convenience Food Association! Ein Gewinn aus dem Verkauf einer Liegenschaft, an der unser Verband aus früheren Zeiten zu einem kleinen Teil beteiligt war, wird Projekte in diesem Bereich ermöglichen.

Gleichzeitig dürfen die politischen Geschäfte nicht vergessen gehen: Noch immer will das BLW "mehr Markt" in der Schweiz, bspw. indem im landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2020 vorgeschlagen wird, Kontingente für die Einfuhr von Kartoffel-Fertigprodukten nicht mehr zu versteigern, sondern nach dem Windhundverfahren an der Grenze zu vergeben. Die AP22+ wird im Parlament beraten, sobald dieses wieder ordentlich tagen kann, und die Volksinitiativen zu den Pflanzenschutzmitteln müssen mit erfolgsversprechenden Kampagnen bekämpft werden, ohne das Thema schönzureden. Die SCFA engagiert sich auch finanziell in einer gemeinsamen Kampagne innerhalb der IG Zukunft Pflanzenschutz.

Für Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit auf vielen verschiedenen Stufen unseres Verbandes danke ich Ihnen herzlich.

Swiss Convenience Food Association (SCFA)



Dr. Urs Reinhard, Geschäftsführer

1. TEIL: VERBANDSORGANE

1. MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

| | | |
|-----------------|-------------------|--|
| <u>Termine:</u> | 19. Juni 2019 | Ordentliche Jahresversammlung, Restaurant Au Premier, Zürich |
| | 13. Dezember 2019 | Ordentliche Mitgliederversammlung, Walhalla Guest House, Zürich |

Die ordentliche Jahresversammlung 2019 vom 19. Juni 2019 fand im Restaurant Au Premier in Zürich statt. Nebst den üblichen statutarischen Geschäften befasste sie sich mit aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik. Ausserdem wählte sie einstimmig Herrn Bruno Witschi als Nachfolger von Herrn Urs Feuz zum Präsidenten. Weiter wurde ebenfalls einstimmig Herr Beat Wittmer als neues Vorstandsmitglied gewählt. Zu guter Letzt wurde Herr Philippe Michiels als zusätzliches Vorstandsmitglied gewählt, auch er einstimmig. Anschliessend hielt Herr Renato Mariana, CEO der Firma Ceposa AG, ein kurzes Referat über seine Firma, die an einem Beitritt zur SCFA interessiert ist und diesen letztlich auch vollzogen hat.

Die Mitgliederversammlung vom 13. Dezember 2019 wurde nach einem Jahr Unterbruch wiederum als gemeinsamer Herbstanlass zusammen mit der Genossenschaft SwissOlio im Walhalla Guest House in Zürich durchgeführt. Neben dem Thema Pflanzenschutz wurde insbesondere eine 3-Jahresplanung über die weitere Ausrichtung des Verbandes eingehend diskutiert, bevor Herr Marc Degen ein interessantes und anspruchsvolles Referat zum Thema Blockchain / Digitalisierung hielt. Im Anschluss gab es beim Apéro und Mittagessen Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.

2. VORSTAND

| | |
|-----------------|--|
| <u>Termine:</u> | 10. Mai 2019, Vorstandssitzung, Zürich |
| | 30. Oktober 2019, Vorstandssitzung, Zürich |

Zusammensetzung (Amtsperiode 2018 - 2022):

Präsident: Bruno Witschi, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell

Vizepräsident: Roger Harlacher, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach

Mitglieder: Dr. Ulrich Freund, Hilcona AG, Schaan
Philipp Michiels, Reitzel (Suisse) SA, Aigle
Beat Wittmer, frigemo AG, Cressier

Die Vorstandssitzung im Frühjahr dient der Vorbereitung der jeweiligen Jahresversammlung, was auch bei der Sitzung vom 10. Mai 2019 nicht anders war. Zudem standen aktuelle Themen wie die Initiativen zu Pflanzenschutzmitteln, das Ampelsystem, Resilienz in verschiedenen Wertschöpfungsketten sowie die fial-Strukturdiskussion auf der Traktandenliste.

An der Sitzung vom 30. Oktober 2019 beschäftigte sich der Vorstand mit der Rohstoffbeschaffung in den Bereichen Kartoffeln und Verarbeitungsgemüse. Weitere Traktandenpunkte bildeten das Verbot des Keimhemmungsmittels CIPC, die Initiativen zu Pflanzenschutzmitteln sowie die IG Zukunft Pflanzenschutz, in der über eine Zusammenarbeit mit economiesuisse diskutiert wird.

Zudem wurden das Budget und die Vorbereitung der gemeinsamen Versammlung mit der Genossenschaft SwissOlio vom 13. Dezember 2019 behandelt.

Für die Belange der SCFA waren im Jahr 2019 zuständig:

- Geschäftsführung: Dr. Urs Reinhard
- Sekretariat/Statistiken: Franziska Hofer
- Buchhaltung: Corsin Senn

4. FACHGRUPPEN UND TECHNISCHE KOMMISSION

4.1. Fachgruppe Kartoffelveredelung

Termine: 11. April (Zürich), 28. August (Jegenstorf) und 29. Oktober (Telefonkonferenz)

Zusammensetzung:

- | | |
|--|------------------------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell | Dr. Olivier Käser |
| - frigemo AG, Cressier | Jürg Habegger |
| - Hilcona Agrar AG, Schaan | Andreas Messerli |
| - Kadi AG, Langenthal | Hans-Peter Wyss |
| - Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach | Ernst Wullschleger (Vorsitz) |

Die Mitglieder der Fachgruppe vertreten die SCFA in den verschiedenen Gremien der Branchenorganisation swisspatat (Verwaltung, Arbeitsgruppen 'Anbau und Qualität' (AGA), 'Markt' (AGM), 'Sortenprüfung' (AGS) und 'Information' (AGI)). Der Geschäftsführer amtiert als Präsident der swisspatat.

Die Fachgruppe kam 2019 aus verschiedenen Gründen weniger häufig zusammen als im Vorjahr und konnte einzelne Sitzungen mangels Besprechungsbedarf absagen oder dann als Telefonkonferenz abhalten. Wichtig war erneut der Workshop im Sommer, um genügend Zeit für die Besprechung aktueller Themen zu haben, aber auch den geselligen Austausch unter den Vertretern der Industriebetriebe zu pflegen. So konnte etwa der langjährige Vertreter der Hilcona Agrar AG in der Fachgruppe, Herr Fredy Kaufmann, gebührend verabschiedet werden.

4.2. Fachgruppe Verarbeitungsgemüse ("Anbaukommission")

Termine: 12. März 2019 (Olten), 12. September 2019 (Olten), 11. November (Olten)

Zusammensetzung:

- | | |
|--|-----------------------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell | Dr. Olivier Käser |
| - L. Ditzler AG, Möhlin | Daniel Oberli / Markus Wild |
| - frigemo AG, Mellingen | Christian Bühr |
| - Hilcona Agrar AG, Schaan | Andreas Messerli (Vorsitz) |

Die Anbaukommission führte im Berichtsjahr drei ordentliche Sitzungen durch. Diskutiert wurde über die Überarbeitung der Qualitätskriterien bei Erbsen, die Einführung einer Nulltoleranz beim Schwarzen Nachtschatten, einen Vorschlag für einen Zuschlag bei Bohnen sowie über das Projekt Forum Forschung. Zudem wurden die Preisverhandlungen mit dem VSGP für den Anbau des Folgejahres vorbereitet.

Die Preisverhandlungen zum Verarbeitungsgemüse für das Jahr 2020 konnten an der Sitzung vom 11. November 2019 in Olten abgeschlossen werden. Für die Anbausaison 2020 wurden keine Änderungen bei den Preisen vorgenommen. In den Vertrag wird eine Datenschutzklausel eingefügt.

4.3. Technische Kommission

Termine: 9. April (Olten) und 19. November (Olten)

Zusammensetzung: (Stand April 2020)

| | |
|--|--------------------------------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell | Andreas Pfeiffer |
| - bofrost* Vertriebs AG, Freienbach | Reto Grob |
| - Ceposa AG, Kreuzlingen | Patrizia Zehnder |
| - L. Ditzler AG, Möhlin | Monika Schmidle |
| - frigemo AG, Cressier | Marie Burri |
| | Arnaud Schertenleib |
| - Guma AG, Bilten | Regula Kümmin Ochsner |
| - Hilcona AG, Schaan | Paul Margadant / Irene Bollhalder |
| - Kadi AG, Langenthal | Jolanda Bienz |
| - Mc Donald's Restaurants Suisse SA, Crissier | Rainer Rufer / Christel Kaser |
| - ProVerda AG, Rebstein | Fabian Tobler |
| - Reitzel (Suisse) SA, Aigle | Carole Jerjen / Joanna Vignon |
| - Shinsen AG, Zürich | Alice Ruppeiner |
| - Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach | Marco Blumenthal / Simone Guillebeau |

Wie üblich hielt die Technische Kommission (TK) der SCFA ihre beiden Sitzungen gemeinsam mit der TK des Verbandes Glacesuisse ab. Die Verantwortung für die Kommission hatte wiederum Frau Dr. Karola Krell, Rechtsanwältin und Expertin im Bereich des schweizerischen und europäischen Lebensmittelrechts, inne. Zusammen mit den Mitgliedern der entsprechenden Kommission der Glacesuisse wurden diverse technische und komplexe Fragestellungen erörtert, insbesondere solche des Deklarationsrechts. Besonders wichtige Themen im Berichtsjahr waren die Diskussionen betreffend Nutri-Score, die Revision des CH-Lebensmittelrechts im Paket Stretto III sowie Aktionen zur Reduktion von Zucker, Salz und Fett.

5. EXTERNE MITGLIEDSCHAFTEN

5.1. IG Zukunft Pflanzenschutz

Unser Verband ist nebst dem VSGP, dem SOV, jardin suisse, swisspatat und dem konsumentenforum kf Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft Zukunft Pflanzenschutz. Die IG will die Öffentlichkeit differenziert über Notwendigkeit sowie Art und Weise des Pflanzenschutzes in der Schweiz informieren. Die Geschäftsführung obliegt der Agentur farner, die auch eine grosse politische Kampagne zur Bekämpfung der beiden Initiativen in diesem Bereich am Aufbau ist. Daran beteiligt sich auch der Dachverband der Schweizer Wirtschaft economisuisse.

Die IG will die Arbeit aber auch nach den Volksabstimmungen weiterführen und ein differenziertes Bild des Pflanzenschutzes vermitteln. Die online Plattform wird deshalb auch weiterhin betrieben und soll helfen, die Innovationskraft in diesem Bereich hoch zu halten. Die SCFA wird in der IG durch den Geschäftsführer vertreten. www.zukunft-pflanzenschutz.ch.

5.2. European Chilled Food Federation (ECFF)

Die SCFA ist der European Chilled Food Federation (ECFF) angeschlossen, welche auf europäischer Ebene die Interessen der Kühlprodukte-Industrie vertritt und damit bis zu einem gewissen Grad auch diejenige unserer Branche. Im Berichtsjahr nahm seitens der SCFA niemand an Sitzungen der ECFF teil. www.ecff.net.

5.3. Vertretung der SCFA in verschiedenen weiteren Organisationen

Die SCFA war im Berichtsjahr in folgenden Gremien und Branchenorganisationen vertreten:

Gemüse:

- Branchenorganisation swisslégumes (neu: Interessengemeinschaft für die Ein- und Ausfuhr (IG-EA):

Vorstand: Dr. Urs Reinhard, Bern
Delegierte: Daniel Steiner, frigemo AG, Mellingen
Andreas Messerli, Hilcona Agrar AG, Schaan

- Fachausschuss Gemüse und Unterausschuss Verarbeitungsgemüse:

Mitglieder: Erich Bernhardsgrütter, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell
Massimo Granata, L. Ditzler AG, Möhlin
Andreas Messerli, Hilcona Agrar AG, Schaan
Dr. Urs Reinhard, Bern
Daniel Steiner, frigemo AG, Mellingen

Kartoffeln:

- Branchenorganisation swisspatat:

Verwaltung: Dr. Urs Reinhard, Bern (Präsident)
Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach

AG Anbau und Qualität: Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach
Hanspeter Wyss, Kadi AG, Langenthal

AG Information: Carole Helfenstein, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach
Philipp Neukomm, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell
Markus Tschilar, frigemo ag, Cressier

AG Markt: Alle Mitglieder der Fachgruppe

AG Pflanzkartoffeln: Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach

AG Sortenprüfung: Olivier Käser, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell
Andreas Messerli, Hilcona Agrar AG, Schaan
Francis Scheidegger, frigemo AG, Cressier
Ernst Wullschleger, Zweifel Pomy-Chips AG, Spreitenbach (Präsident)
Hanspeter Wyss, Kadi AG, Langenthal

Obst:**- Schweizerischer Obstverband (SOV):**

Vorstand: Dr. Urs Reinhard, Bern

- Ausschuss Industriekirschen:

Mitglieder: Norbert Gavalovic, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Bischofszell
Massimo Granata, Hero AG, Lenzburg
Luzius Maier, Ditzler AG, Möhlin
Fredy Müller, Räber AG, Küssnacht
Dr. Urs Reinhard, Bern
Markus Wild, Ditzler AG, Möhlin
Reto Wyss, Schöni Finefood AG, Oberbipp

- Suisse Garantie: Früchte, Gemüse, Kartoffeln

Mitglieder: Dr. Urs Reinhard, Bern

Weitere:**- réserve suisse:**

Verwaltungsrat: Dr. Urs Reinhard, Bern

- Milizkader der wirtschaftlichen Landesversorgung:

Mitglied: Dr. Urs Reinhard, Bern

6. MITGLIEDERBESTAND

Der SCFA waren Ende 2019 16 Mitgliedfirmen angeschlossen (vgl. aktuelle Mitgliederliste im Anhang).

2. TEIL: SACHGESCHÄFTE

A. WIRTSCHAFTSPOLITISCHE THEMEN

1. WTO-VERHANDLUNGEN

"Im Westen nichts Neues": Die 2001 in Katar lancierte Doha-Runde harrt noch immer ihres Abschlusses. An der zehnten Ministerkonferenz 2015 in Nairobi wurde festgehalten, dass in Bezug auf die Doha-Runde Divergenzen bestehen, die letztlich zum Stillstand der Verhandlungen führten. Die elfte ordentliche Ministerkonferenz der WTO in Buenos Aires im Jahr 2017 ging denn auch ohne gemeinsame Ministererklärung und damit ohne wesentliche Ergebnisse zu Ende.

Die WTO steht im Zentrum von globalen handelspolitischen Auseinandersetzungen. Die Notwendigkeit von Reformen ist offensichtlich und findet unter den WTO-Mitgliedern auch Zustimmung. Solche Reformen dürften aber in der Umsetzung grosse Herausforderungen mit sich bringen. Da ist zum einen die Weiterentwicklung der WTO-Abkommen: Hier stehen die Verhandlungen über die Fischereisubventionen und die Gespräche über die internen Subventionen im Agrarbereich im Vordergrund. Verhandlungsergebnisse werden davon abhängen, ob und wie umstrittene Sonderbestimmungen für Entwicklungsländer in Bezug mit deren wirtschaftlicher Entwicklung gesetzt werden können. Zum anderen geht es um die Reform des Streitschlichtungsmechanismus: Die USA blockieren das System, seit sie 2017 keine neuen Mitglieder mehr in das Berufungsgremium (Appellate Body) entsandt haben. Daran dürfte sich so schnell nichts ändern. Und schliesslich arbeitet man an der Verbesserung der Anwendung der bestehenden Abkommen: Es werden Massnahmen vorgeschlagen, wie insbesondere die Transparenz über die Handelspolitik der einzelnen Mitglieder verbessert werden kann.

Zusätzlich zu den multilateralen Arbeiten im Rahmen der WTO-Reform finden Verhandlungen in unterschiedlichen Zusammensetzungen mit einem Teil der WTO-Mitglieder statt. Das Ziel dieser plurilateralen Initiativen ist es, sie zu einem späteren Zeitpunkt ins Plenum der WTO zurückzuführen und so einen Beitrag zum multilateralen Handelssystem zu leisten. Seit Mai 2019 verhandeln dazu rund 80 WTO-Mitglieder, darunter die Schweiz, Bestimmungen zum digitalen Handel (e-commerce).

Die Schweiz nimmt zudem gemeinsam mit Costa Rica, Fidschi, Island, Neuseeland und Norwegen an der Initiative für ein Abkommen über Klimawandel, Handel und Nachhaltigkeit (Agreement on Climate Change, Trade and Sustainability, ACCTS) teil. Ziel dieser Initiative ist ein verbesserter Marktzugang für umweltfreundliche Produkte und damit die Leistung eines Beitrags zum Erreichen von globalen und nationalen Umweltzielen.

Ob und wie die für den 8. bis 11. Juni 2020 in Nur-Sultan, Kasachstan, geplante zwölfte WTO-Ministerkonferenz durchgeführt werden kann, steht nicht nur angesichts der gegenwärtigen Corona-Krise in den Sternen.

3. ROHSTOFFPREIS AUSGLEICH

3.1. Privatrechtlicher Rohstoffpreisausgleich

Der Rohstoffpreisausgleich im Bereich Milch- und Getreidegrundstoffe fand nach über 40 Jahren 2018 letztmals nach dem Bundesgesetz über die Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen aus Landwirtschaftsprodukten statt. Diese auch "Schoggigesetz" genannte Rechtsgrundlage für die Ausfuhrbeiträge wurde auf den 1. Januar 2019 aufgehoben und durch ein privatrechtliches Ausgleichssystem ersetzt. Zu dessen Finanzierung wurden neue Zulagen für Getreide und Verkehrsmilch eingeführt: Die bis Ende 2018 aus dem Bundesbudget über das Schoggigesetz direkt an die Exporteure ausbezahlten Mittel wurden ins Agrarbudget umgelagert und mittels Direktzahlungen an die Produzenten ausgeschüttet. Der landwirtschaftliche Zahlungsrahmen für die Jahre 2019-2021 wurde zu diesem Zweck um CHF 284 Mio. aufgestockt. Dies entspricht einem jährlichen Kredit von CHF 94.7 Mio.

Für Milchgrundstoffe sieht die privatrechtliche Lösung einen Preisausgleich von maximal 25 Rappen pro Kilogramm Milch vor; im Übrigen richtet sich der Ausgleich nach den verfügbaren Mitteln. Der dabei allenfalls nötige Kürzungsfaktor der Beiträge wird von einer Begleitgruppe festgelegt, deren Mitglieder vom Vorstand der BO Milch gewählt werden, und die sich aus Vertretern der Produzenten sowie der ersten und der zweiten Verarbeitungsstufe zusammensetzt. Bei den Getreidegrundstoffen beträgt der Preisausgleich auch unter dem neuen System weiterhin 97.5% der Preisdifferenz.

Das erste Jahr des privatrechtlichen Ausfuhrbeitragsregimes konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Das System hat dem Vernehmen nach zwar erheblichen Aufwand generiert, hat letztlich aber gut funktioniert. Im Berichtsjahr 2019 stützte die Milchbranche den Preis von Milchgrundstoffen in verarbeiteten Produkten mit insgesamt CHF 58 Mio. (2018: CHF 79 Mio.; 2017: CHF 81.9 Mio.). Die gestützten Grundstoffe entsprechen umgerechnet 270 Mio. kg Vollmilch. Die Stützung pro kg Milch betrug im Durchschnitt knapp 21.5 Rp. Die verbleibende Deckungslücke von rund 11 Rp./kg wurde zwischen den Marktpartnern aufgeteilt. Die Getreidebranche hat den Export von rund 33'350 Tonnen Getreidegrundstoffen mit total CHF 17.7 Mio. unterstützt (2018: CHF 15.6 Mio.; 2017: 12.7 Mio.).

3.2. Zuckerpreis und Importzoll auf Zucker

Gemäss dem Protokoll Nr. 2 vom 22. Juli 1972 über bestimmte landwirtschaftliche Verarbeitungserzeugnisse, welches das Freihandelsabkommen vom 22. Juli 1972 zwischen der Schweiz und der EU ergänzt, verzichten die beiden Partner im gegenseitigen Handel auf Preisausgleichsmassnahmen für Zucker und Zuckerarten der Tarifnummern 1701–1703. Ausfuhrbeiträge, wie das Schoggigesetz sie vorgesehen hat oder wie sie im besonderen Verfahren der aktiven Veredelung möglich sind, gibt es gegenüber der EU deshalb nicht. Damit diese sogenannte "Doppel-Null-Lösung" funktioniert, muss das Preisniveau für Zucker in der Schweiz und in der EU etwa gleich hoch sein. Die Erhebung von Grenzabgaben beim Import von Zucker ist daher strengen Vorgaben unterworfen. Die AG Zuckerzoll regelt sie anhand eines komplizierten Systems.

Angesichts der tiefen Zuckerpreise hatte der Bundesrat Ende 2018 beschlossen, den Grenzschutz für Zucker bis Ende September 2021 permanent auf mindestens CHF 7.- pro 100 Kilogramm festzusetzen. So wurde die Agrareinfuhrverordnung abgeändert und festgehalten, dass das BLW die Zollansätze zwar nach wie vor monatlich prüft und so festsetzt, "dass die Preise für importierten Zucker, zuzüglich Zollansätze und Garantiefondsbeitrag (...), den Marktpreisen in

der Europäischen Union entsprechen, mindestens jedoch 7 Franken je 100 Kilogramm betragen."
Gleichzeitig stieg der Einzelkulturbeitrag um CHF 300.- pro Hektare auf CHF 2'100.-

Die Grenzbelastung (Zollansatz und Garantiefondsbeitrag) für die massgebende Tarifnummer 1701.9999 erfuhr im Berichtsjahr dementsprechend keine Änderung und präsentiert sich über die letzten Jahre betrachtet wie folgt (in Franken je 100 kg brutto):

| Änderungsdatum: | Zoll | GFB | Total |
|------------------------|-------------|------------|--------------|
| 1. Januar 2010 | -.-- | 15.-- | 15.-- |
| 1. Februar 2010 | -.-- | 9.-- | 9.-- |
| 1. März 2010 | -.-- | 4.-- | 4.-- |
| 1. April 2010 | -.-- | 1.-- | 1.-- |
| 1. Juli 2010 | -.-- | 5.-- | 5.-- |
| 1. November 2010 | -.-- | 2.-- | 2.-- |
| 1. Dezember 2010 | -.-- | -.-- | -.-- |
| 1. Dezember 2011 | -.-- | 6.-- | 6.-- |
| 1. März 2012 | -.-- | 11.-- | 11.-- |
| 1. Juli 2012 | -.-- | 14.-- | 14.-- |
| 1. Oktober 2012 | 1.-- | 16.-- | 17.-- |
| 1. Februar 2013 | 5.-- | 16.-- | 21.-- |
| 1. April 2013 | 10.-- | 16.-- | 26.-- |
| 1. Juni 2014 | 5.-- | 16.-- | 21.-- |
| 1. August 2014 | 2.-- | 16.-- | 18.-- |
| 1. Oktober 2014 | -.-- | 14.-- | 14.-- |
| 1. Februar 2015 | -.-- | 8.-- | 8.-- |
| 1. November 2016 | -.-- | 5.-- | 5.-- |
| 1. Juni 2017 | -.-- | 9.-- | 9.-- |
| 1. Januar 2018 | -.-- | 5.-- | 5.-- |
| 1. September 2018 | -.-- | 2.-- | 2.-- |
| 1. Januar 2019 | -.-- | 7.-- | 7.-- |

4. AGRARPOLITIK

Der Bundesrat hatte Ende 2017 seine Gesamtschau zur mittelfristigen Weiterentwicklung der Agrarpolitik veröffentlicht, die anschliessend hohe Wellen warf. Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerats WAK-S war im April 2018 der Meinung, die Agrarpolitik der Schweiz sei nicht mit ihrer Aussenhandelspolitik zu vermischen, und der Nationalrat wies die Gesamtschau im Juni 2018 sogar zurück an den Bundesrat. Die grenzüberschreitenden Handelsbeziehungen wurden danach aus der AP ausgeklammert und sollen grundsätzlich separat in neuen Handelsabkommen geregelt werden; dennoch fanden die in der Gesamtschau definierten Ziele Eingang in die AP22+.

Das Hauptproblem bleibt, dass der Bundesrat mit der Agrarpolitik zu viele verschiedene Ziele verfolgt und es dadurch zu kaum lösbaren Zielkonflikten kommt. Die in der AP22+ angestrebte Land- und Ernährungswirtschaft soll

- markt- und wertschöpfungsorientiert sein,
- Qualitätsprodukte herstellen,
- dabei ressourcenschonend vorgehen,
- gleichzeitig Wald und Alpweiden pflegen und
- ein touristisch vermarktbare schönes Landschaftsbild erhalten.

Das ist grundsätzlich zu begrüßen, hat aber seinen Wert und seinen Preis - all das ist nicht auch noch zum Weltmarktpreis zu haben. Auf die Widersprüche innerhalb dieser Ziele wurde bereits hingewiesen: Ressourcenschonung widerspricht dem Ziel von maximal möglichem Ertrag und damit der Nutzung von Skaleneffekten; das Ziel der Steigerung der Wertschöpfung am Markt konkurriert mit der Idee, den Produzentenpreis im Inland im Vergleich zu demjenigen im Ausland zu messen und sinken zu lassen.

Am 12. Februar 2020 hat der Bundesrat nun seine Botschaft zur AP22+ veröffentlicht. Er will damit die Landwirtschaft so positionieren, dass den Anliegen der Bevölkerung Rechnung getragen wird; ausserdem hat er sich bei der Ausarbeitung der Botschaft stark an den Vernehmlassungsergebnissen orientiert. Der Bundesrat will u.a. die Effizienz der Betriebe stärken, die Umweltbelastung sowie den Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen reduzieren und auch ein Massnahmenpaket als Alternative zur Trinkwasserinitiative beliebt machen. Dieses sieht Massnahmen zur Verringerung der Nährstoffverluste und des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln vor. Auch eine Senkung der maximal erlaubten Hofdüngerausbringung pro Hektare ist vorgesehen sowie die Weiterentwicklung des ökologischen Leistungsnachweises, indem die Anzahl der bewilligten Produkte eingeschränkt und die Anforderungen an die Reduzierung der Emissionen in Fliessgewässern und Biotopen verschärft wird. Der Gesamtbetrag, den der Bundesrat für Direktzahlungen vorsieht, beläuft sich auf CHF 13'774 Mio.

Heikel ist die im Bericht vorgesehene Ökologisierung der Landwirtschaft: Sie trifft den Zeitgeist; jedoch ist darauf zu achten, dass eine produzierende Landwirtschaft erhalten werden muss, schon nur, um Art. 104 der Bundesverfassung zur Ernährungssicherheit Respekt zu verschaffen. Die Ausgestaltung von genügend, aber nicht zu wenig oder zu viel ökologischen Vorgaben ist eine Gratwanderung, bei der es hohe Konzentration zu halten gilt.

Die weitere Idee des Bundesrates in seiner Botschaft, dass im Jahr 2025 der Bruttoselbstversorgungsgrad mit Lebensmitteln in der Schweiz nur noch 52% betragen soll, ist zudem problematisch. Im Jahr 2017 hatte der Bundesrat im Parlament zu Protokoll gegeben, dass er einen Bruttoselbstversorgungsgrad von 60% halten und gar ausbauen wolle. Dieses Ziel hat vor dem

Hintergrund der Corona-Krise eine ganz neue Bedeutung bekommen. Die Frage ist, wie stark die Schweiz künftig von Importen abhängig sein will. Störend in diesem Zusammenhang ist, dass der Bundesrat in seiner Strategie für Importe von Lebensmitteln in der Botschaft weder Auflagen, noch Nachhaltigkeitsstandards vorsieht, sondern nur einen "Nachhaltigkeitsdialog". Damit verliert die Schweizer Landwirtschaft gegenüber den Importen an Wettbewerbsfähigkeit.

Unser Verband wird, zusammen mit Ihnen, seine Rolle hier wahrnehmen und sich zu gegebener Zeit in den politischen Prozess einbringen.

5. INITIATIVEN IM BEREICH DER NAHRUNGSMITTELINDUSTRIE

5.1 Pflanzenschutzmittel

Noch immer harren die Initiative "Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz" (Trinkwasser-Initiative) und diejenige "Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide" (Pestizidinitiative) ihrer Abstimmung. Die SCFA ist gegen die beiden Initiativen. Zwar ist der Wunsch vieler Konsumentinnen und Konsumenten nach vermehrt pflanzenschutzmittelfreien Lebensmitteln verständlich; die Initiativen gehen aber bei zu weit. Zu befürchten ist, dass die Schweizer Landwirtschaft bei einer Annahme Schaden nehmen würde. Ernteauffälle infolge Schädlingsbefall dürften drastisch zunehmen, womit die Versorgungssicherheit der Schweiz gefährdet würde; Lebensmittel in der Schweiz würden knapper und teurer, womit Importe noch mehr zunehmen müssten; und die Problematik um Food Waste würde sich verschärfen, weil zumindest die Trinkwasserinitiative Einschränkungen bei der Verfütterung von Nebenprodukten der Herstellung von Lebensmitteln (bspw. Zuckerrübenschnitzel, Presskuchen von Ölsaaten oder Schotte aus der Käseherstellung) an Nutztiere vorsieht.

Der Aktionsplan Pflanzenschutz des Bundes ist die bessere Antwort auf das Bedürfnis nach weniger Pflanzenschutzmitteln. Der Plan setzt gezielt bei den risikoreichsten Pflanzenschutzmitteln an, die er in der Verwendung stark einschränken will. Insgesamt sollen die Risiken von Pflanzenschutzmitteln um 50% gesenkt werden, wobei bis 2027 die Anwendungen von PSM mit besonderem Risikopotenzial um 30% und die Emissionen von PSM, verursacht durch die verbleibenden Anwendungen, um 25% gegenüber der Periode 2012-2015 reduziert werden. Das sind sehr ambitionierte, aber berechtigte Ziele.

Ende August 2019 hatte zudem die WAK des Ständerats die parlamentarische Initiative 19.475 "Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" eingereicht. Der Entwurf regelt die verbindliche Umsetzung der Reduktionsziele des erwähnten Aktionsplans Pflanzenschutzmittel. Nachdem die nationalrätliche WAK der pa.IV. oppositionslos zugestimmt hatte, war es die Aufgabe der ständerätlichen Kommission, eine konkrete Gesetzesvorlage auszuarbeiten. Die WAK-S hat am 20. Januar 2020 den Vorentwurf zur Umsetzung der pa.IV. verabschiedet und in die Vernehmlassung gegeben, die noch immer läuft. Vorgesehen sind Anpassungen am Chemikalien- und am Landwirtschaftsgesetz. Integriert wurden auch Biozide, auf Grund fehlender statistischer Angaben vorläufig ohne konkrete Reduktionsziele; zudem sind explizit alle Anwendungsbereiche, insbesondere private Anwender, von den Reduktionszielen betroffen. Umstritten ist die Rolle der Branchenorganisationen: Ihnen soll bei der Realisierung der Absenkvorgaben die Pflicht zukommen, Massnahmen zur Zielerreichung zu ergreifen und dem Bund regelmässig Bericht über deren Art und Wirkung zu erstatten. Falls die Absenckziele nicht erreicht werden, muss der Bundesrat bis spätestens zwei Jahre vor Ablauf der Frist die erforderlichen Massnahmen ergreifen.

Mit der verbindlichen gesetzlichen Festlegung der ambitionierten Reduktionsziele wurde ein umsetzbarer Kompromiss gefunden. Die Festlegung der strengen Ziele wird die produzierende Landwirtschaft über Jahre hinweg zwar enorm fordern, sie im Gegensatz zu den Pflanzenschutz-Initiativen aber nicht in ihrer Existenz bedrohen. Gleichzeitig werden die Risiken von Pflanzenschutzmitteln stark reduziert, womit ein legitimes Anliegen der Bevölkerung auf gesetzlichem Wege aufgenommen wird. Damit können die zu weit gehenden Initiativen hinfällig werden. Darüber abgestimmt wird erst im Jahr 2021.

Die SCFA ist Gründungsmitglied der Interessengemeinschaft Zukunft Pflanzenschutz. Die IG hat die Bekämpfung der beiden Initiativen zum Ziel und wird zusammen mit schlagkräftigen Partnern, darunter *economiesuisse*, und in Abstimmung mit dem Schweizer Bauernverband eine Kampagne organisieren. Darüber hinaus will die IG aber auch aufzeigen, was im Bereich der Reduktion der Pflanzenschutzmittel in den letzten Jahren schon alles freiwillig von der Branche unternommen wurde, und hat diese und weitere objektive Informationen auf einem "[Content Hub](#)" im Internet zur Verfügung gestellt.

5.2. Fair-Preis-Initiative

Die Initianten der Fair-Preis-Initiative gehen davon aus, dass der Schweizer Volkswirtschaft jedes Jahr Milliardenbeträge entgehen, weil ausländische Hersteller und Händler ihre Vertriebskanäle abschotteten und hohe "Schweiz-Zuschläge" verlangten. Diese "Abzocke" wollen sie beenden.

Dem Bundesrat geht die Initiative zu weit. Er unterbreitete am 29. Mai 2019 mit der Botschaft zur Initiative einen indirekten Gegenvorschlag. Dieser enthält indes keine "Re-Import-Klausel", wie sie die Initiative aufweist. Damit würde die exportierende Industrie benachteiligt: Sie dürfte ihre Produkte in der Schweiz nicht teurer anbieten als im Ausland – bei der Preisgestaltung im Ausland helfen aber Instrumente wie der aktive Veredelungsverkehr oder der privatrechtliche Rohstoffpreisausgleich. Beide Instrumente können aber auf im Inland abgesetzte Produkte nicht angewendet werden. Somit könnte im Inland nicht mehr kostendeckend offeriert werden.

Nun hat auch die WAK-N einen indirekten Gegenvorschlag unterbreitet. Dieser geht weiter als der ursprüngliche Gegenvorschlag des Bundesrates. Zwar verfügt der Entwurf über die wichtige Re-Import-Klausel, nach der Idee der nationalrätlichen Kommission soll die relative Marktmacht aber nicht nur für marktmächtige Anbieter, sondern auch für solche Abnehmer gelten und sich in den Rechtsfolgen nicht mehr von denjenigen für marktbeherrschende Unternehmen unterscheiden. Vor allem aber wurde der Geltungsbereich auf Inlandsachverhalte ausgedehnt, was dem ursprünglichen Sinn der Initiative zuwiderläuft. Das kann nicht zielführend sein. Das Parlament muss auf dem bundesrätlichen Gegenvorschlag aufbauen und diesen verfeinern.

B. ROHSTOFFBESCHAFFUNG

7. GEMÜSEVERARBEITUNG

7.1. Beschaffung im Inland / Vertragsanbau

Die effektiv geerntete Anbaufläche von Verarbeitungsgemüse nahm 2019 im Vergleich zum Vorjahr leicht ab und betrug 2'515 ha (Vorjahr 2'587 ha).

Entwicklung der geernteten Flächen im Vertragsanbau (in ha)

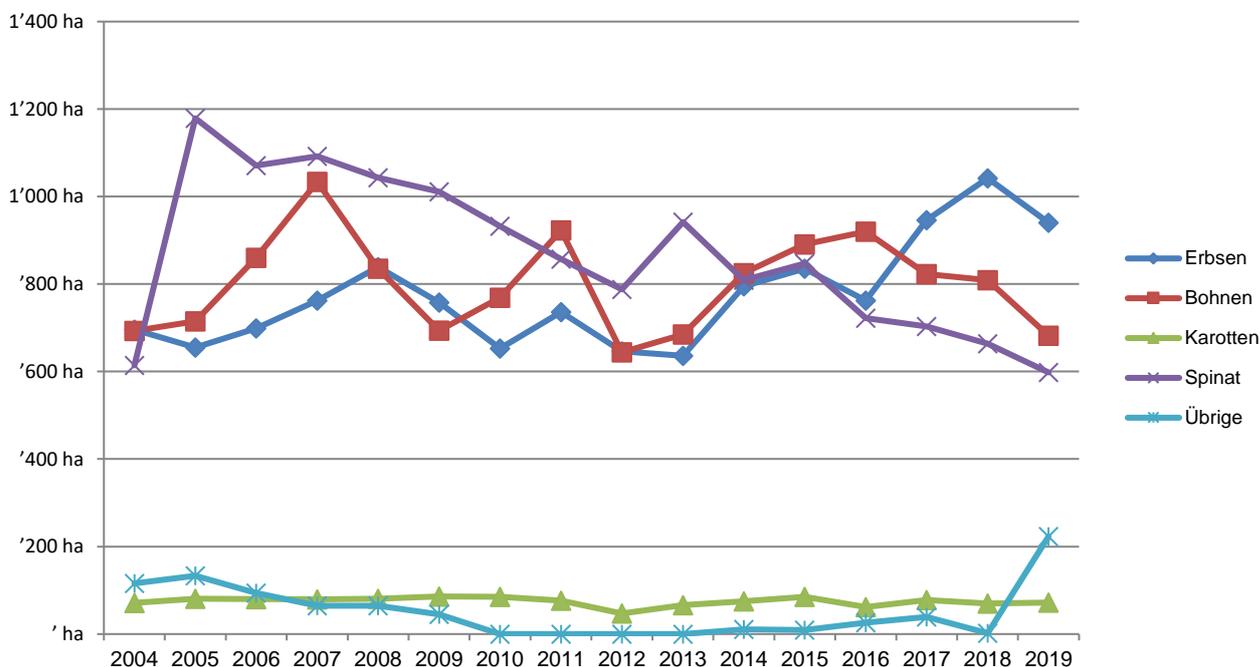
| Jahr | Erbsen | Bohnen | Karotten | Spinat | Übrige | Total |
|-------------|------------|------------|-----------|------------|------------|--------------|
| 1980 | 1'428 | 837 | 214 | 614 | 170 | 3'263 |
| 1990 | 1'005 | 893 | 125 | 906 | 124 | 3'053 |
| 1995 | 727 | 1'007 | 103 | 1'187 | 134 | 3'158 |
| 1996 | 731 | 1'070 | 100 | 1'099 | 113 | 3'113 |
| 1997 | 755 | 829 | 128 | 890 | 100 | 2'702 |
| 1998 | 521 | 731 | 68 | 853 | 86 | 2'239 |
| 1999 | 545 | 847 | 102 | 986 | 83 | 2'563 |
| 2000 | 675 | 771 | 86 | 977 | 95 | 2'604 |
| 2001 | 575 | 876 | 87 | 850 | 88 | 2'476 |
| 2002 | 618 | 751 | 82 | 843 | 85 | 2'379 |
| 2003 | 639 | 584 | 90 | 788 | 78 | 2'179 |
| 2004 | 696 | 693 | 71 | 614 | 116 | 2'190 |
| 2005 | 655 | 715 | 81 | 1'179 | 133 | 2'763 |
| 2006 | 699 | 860 | 80 | 1'071 | 94 | 2'804 |
| 2007 | 762 | 1'034 | 79 | 1'092 | 65 | 3'032 |
| 2008 | 839 | 835 | 81 | 1'043 | 65 | 2'863 |
| 2009 | 758 | 694 | 86 | 1'011 | 45 | 2'594 |
| 2010 | 653 | 769 | 85 | 932 | - | 2'439 |
| 2011 | 736 | 923 | 76 | 857 | - | 2'592 |
| 2012 | 646 | 644 | 47 | 788 | - | 2'125 |
| 2013 | 636 | 685 | 66 | 942 | - | 2'329 |
| 2014 | 795 | 825 | 75 | 809 | 11 | 2'515 |
| 2015 | 835 | 891 | 85 | 847 | 9 | 2'667 |
| 2016 | 762 | 920 | 62 | 722 | 26 | 2'492 |
| 2017 | 946 | 823 | 78 | 703 | 39 | 2'589 |
| 2018 | 1'042 | 809 | 70 | 664 | 2 | 2'587 |
| 2019 | 940 | 682 | 72 | 598 | 223 | 2'515 |

Quelle: Branchenerhebung

Die geerntete Fläche nahm bei den Karotten und bei den übrigen Gemüsen zu, war jedoch bei den anderen Hauptkulturen rückläufig. Entscheidend für die effektive Erntemenge ist aber auch der durchschnittliche Ertrag. Dieser fiel bei allen Kulturen ausser bei den Erbsen höher aus. Die Lage präsentiert sich im Einzelnen wie folgt:

- **Erbsen:** Bei einem Rückgang der geernteten Fläche (940 ha) gegenüber dem Vorjahr (1'042 ha) ergab sich bei einem tieferen Durchschnittsertrag von 55 kg/a (Vorjahr 57 kg/a) eine ebenfalls tiefere geerntete Menge von 5'155 to (Vorjahr 5'908 to). Teilweise musste Ware vernichtet werden, weil hitzebedingt viele Felder trotz gestaffelter Aussaat gleichzeitig abreifen und es zu Verarbeitungsengpässen bei einer Firma kam.
- **Bohnen:** Hier nahm die geerntete Fläche von 809 ha auf 682 ha deutlich ab. Im Vergleich zur wesentlich geringeren geernteten Fläche fiel jedoch der Acrenertrag von 91 kg/a (Vorjahr 90 kg/a) sogar leicht höher aus, woraus dennoch eine niedrigere Erntemenge von 6'191 to resultiert (Vorjahr 7'270 to). Frankenmässig resultierten aber schöne Erträge von teilweise mehr als CHF 4'800.- pro Hektare.
- **Pariserkarotten:** Die effektiv geerntete Fläche nahm wieder leicht zu auf 72 ha (Vorjahr 70 ha). Durch den wesentlich gestiegenen Acrenertrag von 151 kg/a auf 242 kg/a, resultierte mit 1'753 to eine erfreuliche Erntemenge (Vorjahr 1'061 to).
- **Spinat:** Die geerntete Fläche nahm gegenüber dem Vorjahr ab und betrug 598 ha (Vorjahr 664 ha). Der durchschnittliche Ertrag betrug mit 218 kg/a hingegen mehr als im Vorjahr (202 ha), was aber eine Abnahme der Erntemenge von 13'420 to auf 13'020 to nicht verhindern konnte.

Im mehrjährigen Vergleich haben sich die Ernteflächen wie folgt entwickelt:



Die Produzentenerlöse lagen bei insgesamt CHF 12.6 Mio. Auf die vier klassischen Verarbeitungsgemüse entfielen dabei CHF 11.4 Mio., wovon CHF 4.25 Mio. auf Spinat, 2.9 Mio. auf Bohnen, 3.67 Mio. auf Erbsen und 0.5 Mio. auf Pariserkarotten.

7.2. Preisverhandlungen mit der Produktion für den Anbau 2020

Die Preisverhandlungen vom 11. November 2019 dienten nebst der Festlegung der Preise für Verarbeitungsgemüse auch dem Austausch unter Produzenten und Industriebetrieben und verliefen in den üblichen geordneten Bahnen.

Nach einem Rückblick auf die durchgezogene Saison und die erfolgreichen Veranstaltungen der QS-Verantwortlichen der Betriebe zu den vier Kulturen wurden die Initiativen im Bereich der Pflanzenschutzmittel diskutiert, die eine gewisse Sorge auslösen. Bei den Kulturen wurde generell eine Nullrunde beschlossen. Mit den Seeländer Bohnenproduzenten, die einen zu geringen Ertrag bei Cadillac-Bohnen monierten, wird bilateral eine Lösung gesucht. Bei den Sonderbestimmungen Bohnen wird die Toleranz bei der Krümmung, als Ausfluss des Austausches der QS-Verantwortlichen, überall einheitlich geregelt; weiter soll die Toleranz beim Nachtschatten explizit „0“ lauten und nicht mit einem „-“ evtl. als fehlend verstanden werden. Reibschäden schliesslich sollen ebenfalls einheitlich und transparent geregelt werden. In die Anbauverträge wird neu eine Datenschutzklausel eingefügt.

7.3. Importregelung für Tiefkühlgemüse und frisches Verarbeitungsgemüse

Importkontingente für Tiefkühlgemüse nach Art. 11 der VEAGOG

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat für das Berichtsjahr eine Menge von insgesamt 4'950 to brutto an Tiefkühlgemüse über das Zollkontingent Nr. 16 freigegeben. Es wurden Zuteilungen an gut 100 Firmen vorgenommen; den in diesem Bereich tätigen Mitgliedfirmen der SCFA standen dabei knapp 75% der Menge zur Verfügung.

Die Zuteilung der Zollkontingentsanteile für Tiefkühlgemüse richtet sich nach den Vorgaben in Art. 11 der VEAGOG. Berücksichtigt werden demzufolge zu 35% die Importe der vorherigen drei Jahre und zu 65% die Übernahme von inländischem Gemüse zur Verarbeitung in den drei vorangegangenen Jahren.

Zusatzkontingente

Die SCFA ist im Auftrag des Vereins "Interessengemeinschaft für die Ein- und Ausfuhr" (kurz "IG-EA"), der wiederum vom BLW ein Mandat zur Organisation und Abwicklung des Importwesens im Gemüsebereich hat, für die Bearbeitung der Importanträge für zusätzliche Kontingente und Einfuhrgesuche für tiefgekühltes und frisches, zur Verarbeitung bestimmtes Gemüse zuständig.

Im Jahr 2019 wurden 15 Gesuche gestellt (2018: 14 Gesuche, 2017: 17 Gesuche). Die Anträge werden nach erfolgter Vernehmlassung mit einem Einheitsantrag des Unterausschusses Verarbeitungsgemüse an das BLW weitergeleitet und von diesem bewilligt.

Im Berichtsjahr wurden für die folgenden Gemüse Zusatzkontingente über die im Zollkontingent Nr. 16 gewährte Menge hinaus erteilt:

| | <u>2018</u> | <u>2019</u> |
|-------------------------------------|------------------------|------------------------|
| – Bohnen TK | 0 to | 0 to |
| – Broccoli | 0 to | 0 to |
| – Erbsen TK | 0 to | 250 to |
| – Karotten | 450 to | 275 to |
| – Randen | 171 to | 200 to |
| – Rhabarber | 0 to | 0 to |
| – Rosenkohl | 1'120 to | 1'370 to |
| – Rotkohl | 0 to | 0 to |
| – Schnittmangold | 13 to | 19 to |
| – Sellerie | 0 to | 0 to |
| – Weisskohl | 0 to | 0 to |
| – Weissrüben | 100 to | 0 to |
| – Zucchetti | 0 to | 10 to |
| – Zwiebeln 70+ | 192 to | 216 to |
| Total bewilligte Zusatzkontingente: | <u>2'046 to</u> | <u>2'340 to</u> |

Auch Gesuche um die Einfuhr von TK-Gemüse im Verfahren der aktiven Veredelung werden durch die Geschäftsstelle administriert:

| | <u>2018</u> | <u>2019</u> |
|----------------------|----------------------|------------------------|
| – Broccoli | 0 to | 0 to |
| – Karotten | 0 to | 0 to |
| – Lauch | 0 to | 0 to |
| – Spinat | 100 to | 820 to |
| – Blattspinat | 25 to | 200 to |
| – Zwiebeln | 15 to | 15 to |
| Total Bewilligungen: | <u>140 to</u> | <u>1'035 to</u> |

8. KARTOFFELVEREDELUNG

8.1. Inlandanbau

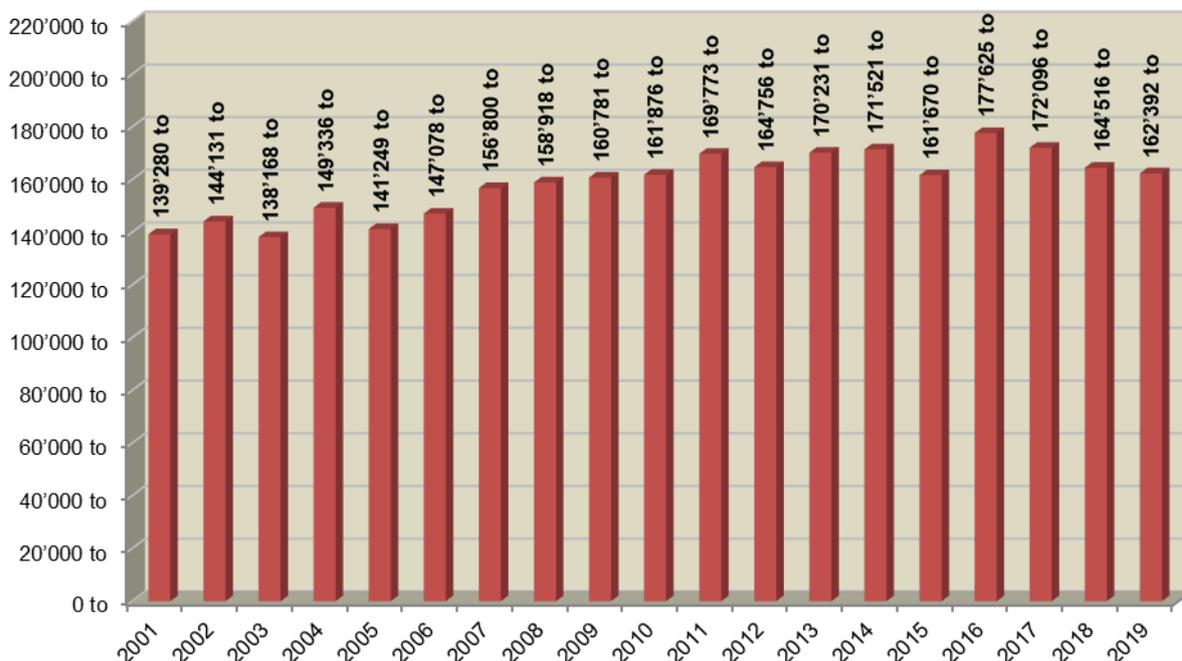
Das Jahr 2019 präsentiert sich als durchschnittliches Kartoffeljahr. Nach den schwierigen Jahren 2015 und 2016 und den eher guten Jahren 2017 und 2018 liegt das Jahr 2019 dazwischen. Bei einem Bruttoertrag von 377 kg pro Are dürfte eine Ernte von ca. 415'000 Tonnen resultiert haben.

Gemäss Hochrechnungen wurde die Kartoffelanbaufläche im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um gut 100 ha reduziert. Sie beträgt 10'990 ha (2018: 11'107 ha). Die Anzahl der Produzenten nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab und ging 2019 weiter auf ca. 4'200 zurück (Vorjahr 4'345). Die bewirtschaftete Kartoffelanbaufläche pro Produzent betrug mit 2,6 ha wiederum mehr als im Vorjahr (2,4 ha). Die mit Abstand am meisten angebaute Sorte ist nach wie vor Agria mit

21% (auf einer Fläche von 2'314 ha), gefolgt von Erika (855 ha) mit 7.8% und Victoria (525 ha), Innovator (5550 ha) und Fontane (497 ha) mit je ca. 5%. Die Suche nach einer geeigneten Sorte zur Ablösung von Agria gestaltet sich seit Jahren harzig, wird aber nach wie vor angestrebt.

Wie im Vorjahr konnten die Preisbänder für die Kartoffeln rasch verhandelt werden: Sie blieben auf dem Vorjahresniveau. Für alle Fritessorten bedeutete dies ein mittleres Preisband MPB von CHF 41.60 pro 100 kg. Bei den Chipskartoffeln lag das MPB für Figaro, Kiebitz, Lady Claire, Lady Rosetta, Osira, Pirol und Verdi bei CHF 42.65, für Hermes bei 41.20 und für Panda bei 49.65 pro 100 kg. Die Preise für Charlotte Industrie wurden bilateral festgelegt. Der Produzentenrichtpreis für Raclettekartoffeln lag bei Fr. 34.00 je 100 kg. Für die Industriesorten galt unverändert ein Preisband mit einer Abweichung von CHF +/- Fr. 2.-; bei den Speisekartoffeln kann die Schwankung +/- CHF 8.- betragen.

Von der Industrie verarbeitete Kartoffelmengen (inkl. Importe) 2001 – 2019



Die Industriebetriebe verarbeiteten 2019 eine Menge von 162'392 to Kartoffeln (Vorjahr 164'516 to). Gut 1/3 der Menge werden zu Tiefkühlprodukten verarbeitet. Insgesamt wurden 6'471 to Veredelungskartoffeln importiert (Vorjahr (3'451 to)). Der Inlandanteil betrug damit sagenhafte 96%.

8.2. Importregelung

Der mit der WTO vereinbarte Mindestmarktzutritt für Kartoffeln (inkl. Saatkartoffeln) und Kartoffelprodukte betrug im Berichtsjahr 23'750 to. Das Zollkontingent wurde vorübergehend um 3'500 auf 27'250 Tonnen erhöht, wovon 19'750 to für Saat-, Speise- und Veredelungskartoffeln vorgesehen sind. Veredelungskartoffeln machen im Kontingent Nr. 14 "Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse" nach wie vor 9'250 to aus.

Im Gegensatz zu den allermeisten Vorjahren wurde 2019 kein Zusatzkontingent benötigt, weil die Versorgungslage gut war. Unterstrichen wurde die gute Versorgung des inländischen Marktes an

Veredelungskartoffeln durch die Tatsache, dass das Basiskontingent zu lediglich knapp 70 % ausgenützt wurde und nur 6'471 to der möglichen Menge eingeführt wurden.

8.3. Veredelungsverkehr

Art. 12 Abs. 3 des Zollgesetzes gewährt exportierenden Firmen einen Anspruch auf aktiven Veredelungsverkehr, sofern ein bestehendes Rohstoffpreishandicap nicht durch "andere Massnahmen" beseitigt wird. Entsprechende Gesuche werden deshalb bewilligt, wenn die Produzenten die in Frage stehende Menge nicht auf europäisches Preisniveau verbilligen. 2019 wurden total 1'767 to Veredelungskartoffeln im aktiven Veredelungsverkehr importiert (Vorjahr 2'449 to).

Der passive Veredelungsverkehr wird seit dem 1. Januar 2012 auch dann bewilligt, wenn er aus rein ökonomischen Gründen beantragt wird. Entscheidend ist nur noch, dass keine überwiegenden öffentlichen Interessen entgegenstehen, was kaum je der Fall sein dürfte. Im Verfahren des passiven Veredelungsverkehr wurden im Berichtsjahr mit 6'161 to etwas weniger Kartoffeln exportiert als 2018 (6'483 to).

9. FRÜCHTEVERARBEITUNG

Besondere Witterungsbedingungen forderten 2019 die Obstproduzenten. Die Schweiz registrierte das fünftwärmste Jahr seit Messbeginn 1864. Der Sommer war landesweit der drittwärmste, der Herbst der sechswärmste seit Messbeginn. Deutlich unterdurchschnittliche Monatstemperaturen brachten der Januar und der Mai. Bei den Kirschen war der Blühet das pure Gegenteil des Vorjahres: lang, kühl bis frostig, mit Regen, Schnee und Wind. Mehrere Frostnächte forderten die Produzenten. Zwischendurch gab es warme Abschnitte. Die Hitzewelle Ende Juni hat dann die Reifung verzögert und dies just in der Woche, als im Detailhandel die ersten grossen Aktivitäten liefen. Als Sofortmassnahme mussten daraufhin insgesamt drei Importkontingente freigegeben werden, welche jedoch nur zu 55 Prozent genutzt wurden. Die Schätzung der Ernteprognose lag bei 500 to und wurde mit einer Ernte von 451 to Industriekirschen nicht erreicht. Die Richtpreise für die Produzenten lagen wie im Vorjahr im Mittel bei CHF 1.87 je kg.

Die Verordnung über Massnahmen zur Verwertung von Obst (Obstverordnung) sieht vor, dass für die Herstellung von Produkten aus bestimmten Früchten Beiträge gewährt werden können. Bei den Kirschen lag der Ansatz 2019 bei CHF 45.80 pro 100kg.

C. LEBENSMITTELRECHT

Das neue Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände LMG ist seit dem 1. Mai 2017 in Kraft und so weit wie möglich und sinnvoll an das EU-Recht angelehnt. Daneben wurden in drei Schritten ("Paketen") weitere Vorschriften des Schweizer Lebensmittelrechts überarbeitet: Die Anhänge der Verordnungen durch das BLV ohne Vernehmlassung sind im Rahmen des Pakets "Stretto 1" am 1. Mai 2018 in Kraft getreten; "Stretto 2", ebenfalls am 1. Mai 2018 in Kraft getreten, enthielt Änderungen betreffend die Regelung von verstärkt zu kontrollierenden Lebensmitteln, Olivenöl und der negativen Pflanzenliste. Das dritte Paket, "Stretto 3" beinhaltet schliesslich eine Komplettrevision mit Vernehmlassung. Diese ist mittlerweile abgeschlossen, und auch die Ämterkonsultation ist zu Ende. Die Veröffentlichung verschiebt sich aber voraussichtlich auf den 1. Juli 2020.

Immer noch zu diskutieren gibt die "Ampelkennzeichnung" (Front of Pack Labelling) mit dem Ziel einer verbesserten Information des Konsumenten. Am 27. April 2020 erhielt die Europäische Kommission einen Brief von einer Gruppe von 40 Interessenvertretern, bestehend aus Verbrauchergruppen (u.a. BEUC, die Europäische Verbraucherorganisation), Mitgliedern des Europäischen Parlaments, Akademikern, Lebensmittelunternehmen und Einzelhändlern, mit der Forderung, dass die Nährwertkennzeichnung "Nutri-Score" in der EU verpflichtend werden solle. Seitens Nahrungsmittelbranche haben u.a. unterzeichnet Nestlé, Danone, McCain und Lidl. Es wird erwartet, dass die "Farm to Fork"-Strategie der EU unter anderem eine Nährwertkennzeichnung auf EU-Ebene auf der Vorderseite der Packung (FOP) vorsieht, basierend auf einem Bericht der Kommission über die FOP-Nährwertkennzeichnung, der wahrscheinlich parallel veröffentlicht wird. Dies wird die Schweiz weiter unter Druck setzen, nachzuziehen. "Nutri-Score" ist hierzulande (noch) eine freiwillige Lebensmittel-Kennzeichnung durch den Hersteller, mit der aufgezeigt werden soll, wie ausgewogen ein Produkt auf einer Skala von A bis E zusammengesetzt ist, und soll den Vergleich ähnlicher Lebensmittel auf einen Blick ermöglichen.

Diese Themengebiete sowie weitere Initiativen mit dem Ziel der Reduktion von Zucker, Salz und Fett in Lebensmitteln wurden von der Technischen Kommission der SCFA begleitet.

3. TEIL: STATISTIKEN / ENTWICKLUNG DER BRANCHE

1. INLANDMARKT

Die nachfolgenden Branchenstatistiken decken wie in den Vorjahren nicht die gesamten, sondern nur einen Teil der Verkäufe unserer Mitgliedfirmen ab. Insbesondere für den stark diversifizierten Convenience-Bereich ausserhalb der klassischen Konserven (Dosen, Gläser, Beutel) sowie für alle Tiefkühl- und Kühlprodukte sind keine Zahlen verfügbar.

1.1. Konserven

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 81'556 to Konserven in Dosen, Gläsern oder Beuteln verkauft und damit 0.1 % mehr als im Vorjahr (81'473 to).

Verkäufe von Konserven (in to)

| Jahr | Gemüse-konserven ¹⁾ | Frucht-konserven | Übrige ²⁾ | Total |
|------------------|--------------------------------|------------------|----------------------|----------------------|
| 1990 | 61'600 | 24'615 | 50'766 | 136'981 |
| 2000 | 13'312 | 20'080 | 31'705 | 65'097 ¹⁾ |
| 2005 | 15'420 | 16'216 | 34'352 | 65'989 |
| 2006 | 15'600 | 16'853 | 37'134 | 69'587 |
| 2007 | 15'658 | 16'209 | 39'178 | 71'045 |
| 2008 | 15'163 | 16'590 | 40'631 | 72'384 |
| 2009 | 15'009 | 15'667 | 40'988 | 71'664 |
| 2010 | 14'497 | 15'358 | 48'149 | 78'003 |
| 2011 | 12'703 | 14'767 | 46'972 | 74'442 |
| 2012 | 16'466 | 19'305 | 49'401 | 85'172 |
| 2013 | 17'008 | 18'177 | 52'818 | 88'003 |
| 2014 | 18'411 | 17'572 | 53'300 | 89'283 |
| 2015 | 17'711 | 16'599 | 51'382 | 85'692 |
| 2016 | 17'584 | 15'430 | 52'308 | 85'321 |
| 2017 | 16'807 | 14'880 | 50'685 | 82'372 |
| 2018 | 16'651 | 14'147 | 50'675 | 81'473 |
| 2019 | 16'457 | 13'511 | 51'588 | 81'556 |
| Veränderung in % | - 1.2 | - 4.5 | 1.8 | 0.1 |

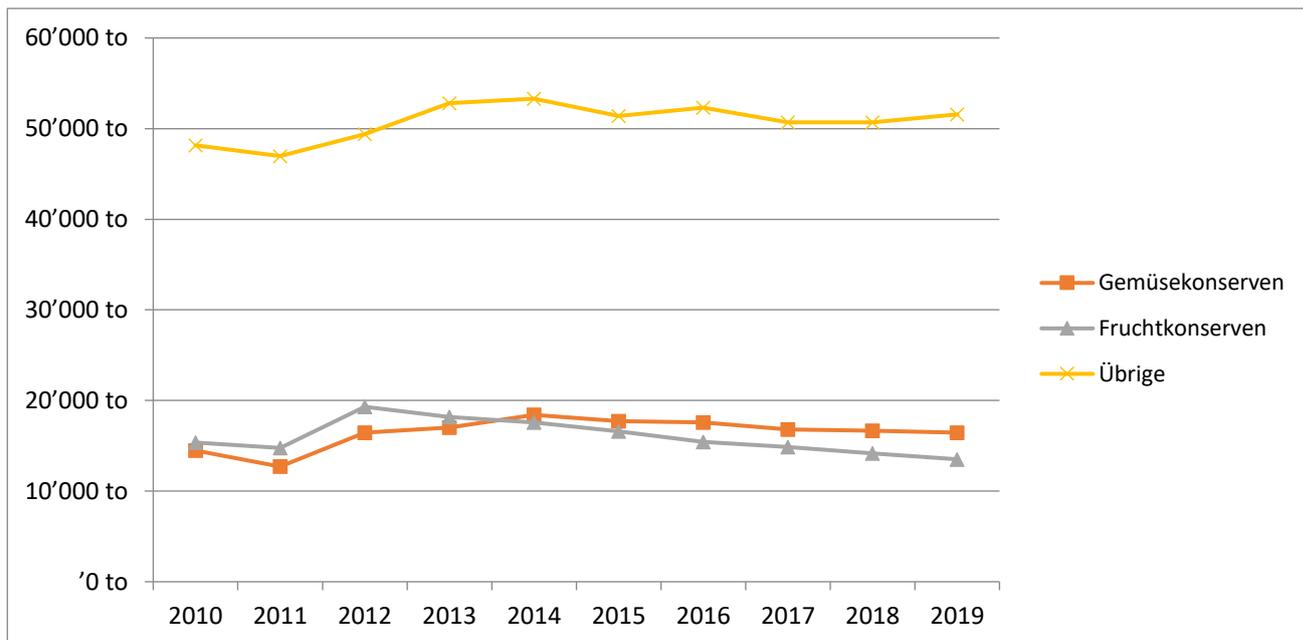
1) Ab 1995 ohne Essiggemüse und Salate

Quelle: Branchenerhebung

2) Teigwarenkonserven, Fertiggerichte, Kartoffelkonserven, Fruchtsäfte in Dosen und Gläsern usw. (ohne Weichpackungen), ohne Fleischkonserven

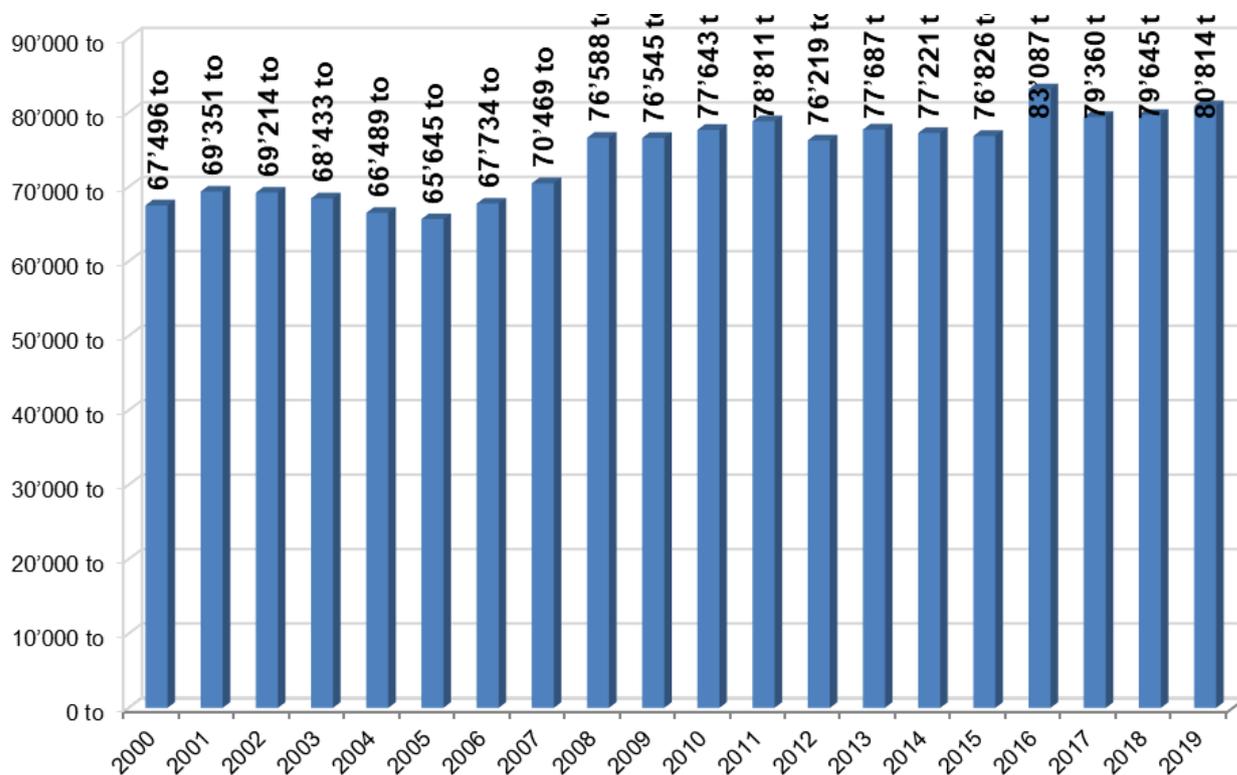
Alle Konservenarten verzeichnen nur leichte Veränderungen. Mit - 4.5% sind die Fruchtkonserven am stärksten zurückgegangen, gefolgt von den Gemüsekonserven (- 1.2%). Dafür ist die Kategorie „Übrige“ um 1.8% gewachsen.

Vergleich Entwicklung Gemüsekonserven, Fruchtkonserven und übrige



1.2. Kartoffelprodukte

Die Verkäufe von Kartoffelprodukten haben um 1.47% zugenommen und betrugen 80'814 to (Vorjahr 79'645 to).



Der grösste Rückgang erfolgte bei den gekühlten Kartoffelprodukten, gefolgt von den Diversen (Frischprodukte, z.B. geschälte Kartoffeln). Alle übrigen Produkte konnten zulegen.

Inlandverkäufe von Kartoffelprodukten (in to)

| | 2019 | Veränderung zum Vorjahr | 2018 |
|--|---------------|----------------------------|---------------|
| 1. Gekühlte Kartoffelprodukte Frische Frites, etc. | 1'378 | - 6.39% | 1'472 |
| 2. Tiefkühlkartoffelprodukte Frites, Spezialitäten, etc. | 56'257 | + 0.72% | 55'853 |
| 3. Trockenprodukte und -mischungen mit Kartoffelbestandteilen, Snacks und Chips | 12'108 | + 2.49% | 11'814 |
| 4. Steril- oder Vakuumprodukte Nasskonserven | 10'713 | + 5.58% | 10'147 |
| 5. Diverse | 358 | - 0.28% | 359 |
| Total | 80'814 | + 1.47% | 79'645 |

Quelle: Branchenerhebung

2. EXPORTE

Die Exporte präsentieren sich 2019 wie folgt:

Die Exporte von Teigwarenprodukten sind mit 8'352 praktisch gleichgeblieben, wovon 10'874 to auf zubereitete Teigwaren (+ 1.3%) und 17'478 to auf gefüllte Teigwaren (- 0.76%) entfielen.

Die Exporte von Konfitüren nahmen leicht ab. Mit 6'398 to liegen sie um 1.69 % tiefer als im Jahre 2018.

Die Exporte im Bereich der Früchte in gefrorenem Zustand haben sich im Vergleich zum Vorjahr fast halbiert und betragen 241 to, was einer Abnahme von gut 48% entspricht.

Die Entwicklung bei den Kartoffelprodukten war 2019 wiederum leicht rückläufig. Die Exporte sind im Berichtsjahr um 7.24% auf 1'666 to zurückgegangen.

Exporte (in to)

| | 2019 | 2018 | 2017 | 2016 | 2015 |
|--|---------------|--------|--------|--------|--------|
| Teigwaren gefüllt Tarif-Nr. 1902.2000 | 17'478 | 17'612 | 17'157 | 17'216 | 19'167 |
| Teigwaren (zubereitet), andere Tarif-Nr. 1902.3000 | 10'874 | 10'734 | 8'610 | 9'477 | 9'555 |
| Total Teigwaren (Fertiggerichte) | 28'352 | 28'346 | 25'767 | 26'693 | 28'722 |

| | | | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|
| Konfitüren, Fruchtmus etc. Tarif-Nr. 2007.9120, 9921, 9929 | 6'398 | 6'508 | 6'382 | 6'534 | 6'876 |
| Früchte gefroren Tarif-Nr. 0811.9090 | 241 | 465 | 380 | 254 | 245 |

| | | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|
| Kartoffelprodukte Spezialerhebung | 1'666 | 1'796 | 1'825 | 1'865 | 1'593 |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|

Quelle: Jahresstatistik des Aussenhandels (OZD)

3. IMPORTE

3.1. Konserven und Teigwarenfertiggerichte

Im Bereich der verarbeiteten Gemüse haben die Importe von Erbsenkonserven von 458 to auf 482 to zugenommen. Auch die Importe von Bohnenkonserven haben von 2'085 to auf 2'253 to zugenommen.

Die Einfuhren von Fruchtkonserven und Kompotten der Tarif-Nr. 2008 nahmen mit 21'263 to gegenüber dem Vorjahr leicht zu (+ 0.76%). Jene von Konfitüren und Fruchtmusen der Tarif-Nr. 2007 hatten mit 7'035 einen Rückgang um 8.1% zu verzeichnen.

Die Importe von gefüllten Teigwaren der Tarif-Nr. 1902.2000 nahmen mit 9'087 to wiederum um 8.76% zu. Ebenfalls diejenigen von zubereiteten frischen und gekühlten Teigwaren der Tarif-Nr. 1902.3000 legten um 6.68% auf 8'533 to zu.

Importe von Konserven und Teigwarenfertiggerichten (in to)

| | 2019 | 2018 | 2017 |
|--|--------|--------|--------|
| Erbsenkonserven Tarif-Nr. 2005.4010/4090 | 482 | 458 | 402 |
| Bohnenkonserven Tarif-Nr. 2005.5110, 5190, 5910, 5990 | 2'253 | 2'085 | 2'090 |
| Champignons de Paris (Agaricus) Tarif-Nr. 2003.1000 | 2'635 | 2'759 | 3'223 |
| Konfitüren, Fruchtmus etc. Tarif-Nr. 2007.9120, 9921, 9929 | 7'035 | 7'658 | 8'105 |
| Fruchtkonserven (Kompotte etc.) Tarif-Nr. 2008.2000-9999 | 21'263 | 21'102 | 22'472 |
| <u>davon:</u> | | | |
| Ananas Tarif-Nr. 2008.2000 | 4'931 | 5'060 | 6'356 |
| Birnen Tarif-Nr. 2008.4010, 4090 | 1'422 | 1'529 | 1'605 |
| Pfirsiche Tarif-Nr. 2008.7010, 7090 | 2'727 | 2'919 | 2'929 |
| Erdbeeren Tarif-Nr. 2008.8000 | 761 | 691 | 1'032 |
| Fruchtcocktail / Fruchtsalate Tarif-Nr. 2008.9211/9299-11 | - | - | - |
| Teigwaren gefüllt (Tarif-Nr. 1902.2000) | 9'087 | 8'355 | 7'568 |
| Teigwaren (zubereitet) andere (Tarif-Nr. 1902.3000) | 8'533 | 7'999 | 6'849 |

Quelle: Jahresstatistik des Aussenhandels (OZD)

3.2. Tiefkühlgemüse

Die Gesamtmenge der eingeführten Tiefkühlgemüse innerhalb und ausserhalb des Zollkontingents betrug 6'060 to, was dem Vorjahresniveau entspricht. Nebst den Fertigprodukten sind darin auch die zur Verarbeitung im Inland tiefgekühlt eingeführten Gemüse enthalten, einschliesslich der vom BLW freigegebenen Ergänzungsimporte.

| | 2019 | 2018 | 2017 | 2016 | 2015 | 2014 |
|-----------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Erbsen | 1'367 | 1'263 | 1'753 | 2'238 | 2'283 | 2'673 |
| Bohnen | 272 | 329 | 251 | 307 | 311 | 471 |
| Kefen | 492 | 613 | 474 | 617 | 742 | 672 |
| Karotten | 358 | 407 | 417 | 476 | 517 | 531 |
| Rosenkohl | 117 | 138 | 103 | 184 | 115 | 42 |
| Blumenkohl | 555 | 657 | 659 | 395 | 657 | 649 |
| Spinat | 126 | 142 | 102 | 137 | 215 | 174 |
| Broccoli | 1'049 | 782 | 1'074 | 731 | 731 | 975 |
| Div./Mischungen | 1'724 | 1'726 | 1'632 | 1'726 | 1'630 | 1'679 |
| Total | 6'060 | 6'057 | 6'465 | 6'811 | 7'201 | 7'866 |

Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft (einzelne Sorten); Jahresstatistik des Aussenhandels (Total Pos. 0710)

Insgesamt wurden unter den Tarifnummern 0710.2110-9090 im Berichtsjahr 12'254 to TK-Gemüse eingeführt, was einer Zunahme von 0.7% entspricht. Der 10-Jahres-Vergleich präsentiert sich wie folgt:

| Jahr | Tonnen |
|-------------|---------------|
| 2010 | 7'412 |
| 2011 | 7'014 |
| 2012 | 12'158 |
| 2013 | 14'399 |
| 2014 | 13'578 |
| 2015 | 13'067 |
| 2016 | 13'576 |
| 2017 | 12'505 |
| 2018 | 12'167 |
| 2019 | 12'254 |

4. GESAMTÜBERSICHT KARTOFFELN

Die Jahresstatistik im Bereich Kartoffelveredelung präsentiert sich wie folgt:

JAHRESSTATISTIK 2019 der Fachgruppe Kartoffelveredelung

| 1. Nettoumsatz (an Handel) | Fr. 373'395'731 | | | |
|---|---------------------------|---------------------------|--------------------------|-------------------------------------|
| 2. Verkäufe von Fertigprodukten | <u>Inland (To)</u> | <u>Export (To)</u> | <u>TOTAL (To)</u> | davon <u>Import (To)</u> |
| 2.1 Gekühlte Kartoffelprodukte (frische Frites, usw.) | 1'378 | - | 1'378 | - |
| 2.2 Tiefkühlkartoffelprodukte (Frites, Spezialitäten, usw.) | 56'257 | 80 | 56'337 | 105 |
| 2.3 Trockenprodukte u. -mischungen mit Kartoffelbestandteilen, Snacks und Chips | 12'108 | 293 | 12'401 | 39 |
| 2.4 Steril- oder Vakuumprodukte, Nasskonserven | 10'713 | 1'293 | 12'006 | - |
| 2.5 Diverses (Frischprodukte; z.B. geschälte Kartoffeln) | 358 | - | 358 | - |
| TOTAL (in Tonnen) | 80'814 | 1'666 | 82'480 | 144 |
| 3. Produktion | | | | |
| 3.1 Gekühlte Kartoffelprodukte (frische Frites, usw.) | 1'451 | - | 1'451 | - |
| 3.2 Tiefkühlkartoffelprodukte (Frites, Spezialitäten, usw.) | 55'179 | - | 55'179 | - |
| 3.3 Trockenprodukte u. -mischungen mit Kartoffelbestandteilen, Snacks und Chips | 12'275 | 300 | 12'575 | - |
| 3.4 Steril- oder Vakuumprodukte, Nasskonserven | 5'456 | 1'053 | 6'509 | - |
| 3.5 Diverses (Frischprodukte; z.B. geschälte Kartoffeln) | 1'063 | - | 1'063 | - |
| TOTAL (in Tonnen) | 75'424 | 1'353 | 76'777 | - |
| 4. Verarbeitete Kartoffelmengen | <u>Inl. Ware</u> | <u>Importware</u> | <u>TOTAL</u> | |
| 4.1 Speisewaren (42,5 - 70 mm) | 143'703 | 7'729 | 151'432 | |
| 4.2 Andere (grob sortiert, Patatli, Raclette usw.) | 10'960 | - | 10'960 | |
| TOTAL (in Tonnen) | 154'663 | 7'729 | 162'392 | |
| 5. Speisefette/ -öle | <u>Inl. Ware</u> | <u>Importware</u> | <u>TOTAL</u> | |
| 5.1 tierische | 6 | - | 6 | |
| 5.2 pflanzliche | 5'265 | 2'900 | 8'165 | |
| TOTAL (in Tonnen) | 5'271 | 2'900 | 8'171 | |

* * *

MITGLIEDER DER SWISS CONVENIENCE FOOD ASSOCIATION (SCFA)

Stand April 2020

| Firma | Strasse | Ort | Telefon | Fax |
|---|-----------------------------|------------------------|----------------|---------------|
| - Bischofszell Nahrungsmittel AG | Industriestrasse 1 | 9220 Bischofszell | 071 424 91 11 | 071 424 94 94 |
| - bofrost* suisse AG | Schwerzistrasse 4 | 8807 Freienbach | 055 415 57 57 | 055 415 57 58 |
| - Ceposa AG | Hafenstrasse 4 | 8280 Kreuzlingen | 071 677 30 30 | 071 677 30 20 |
| - Louis Ditzler AG | Bäumlimattstrasse 20 | 4313 Möhlin | 061 855 55 00 | 061 851 50 21 |
| - frigemo AG | rite de Neuchâtel 49, PF 54 | 2088 Cressier | 058 433 91 11 | 058 433 91 12 |
| - Givaudan Schweiz AG | Überlandstrasse 138 | 8600 Dübendorf | 044 824 24 24 | 044 821 44 78 |
| - GUMA AG | Grabenstrasse 2 | 8865 Bilten | 055 619 20 30 | 055 619 20 39 |
| - Hilcona AG | Benderer Strasse 21 | 9494 Schaan | 058 895 95 95 | 058 232 02 85 |
| - Kadi AG Kühl- und Tiefkühlprodukte | Thunstettenstrasse 27 | 4901 Langenthal | 062 916 05 00 | 062 916 06 80 |
| - Paul Goop AG | Stockbrunnrain 11 | 4123 Allschwil | 061 308 90 20 | 061 308 90 21 |
| - ProVerda AG | Balgacherstrasse 6 | 9445 Rebstein | 071 775 96 96 | 071 775 96 97 |
| - Räber AG | Luzernerstrasse 151 | 6403 Küssnacht am Rigi | 041 854 80 00 | 041 854 80 08 |
| - Reitzel (Suisse) SA | 14 - 16 rte d'Ollon | 1860 Aigle | 024 468 50 00 | 024 468 50 10 |
| - Shinsen AG | Staffelstrasse 10 | 8045 Zürich | 044 451 66 77 | 044 451 66 88 |
| - Verdunova AG | Simon Frick-Strasse 22 | 9466 Sennwald | 081 750 75 00 | 081 750 75 09 |
| - Zweifel Pomy-Chips AG | Zweifelstrasse 5 | 8957 Spreitenbach | 056 418 12 12 | 056 418 12 80 |